



Gelungenes Experiment im Orchester: Franziska Mathis als Hackbrett-Solistin.
Bild: Ernst Immoos

Begeisterung für volkstümliche Sinfonie

Das Orchester Erstfeld spielte erfolgreich die volkstümliche Suite von Hansjörg Römer, Brunnen.

Ehre, wem Ehre gebührt: Dass das Sinfonie-Orchester Erstfeld zum Jahreskonzert erfolgreich auf dem Parkett der Schweizer Volksmusik spielt, daran ist der Brunner Komponist Hansjörg Römer nicht unschuldig.

So begeisterte das Urner Orchester am Freitagabend auch zahlreiche Besucherinnen und Besucher in der Aula Brunnen.

Liedergut wie «Birewegge, Chäs und Brot» musikalisch umgesetzt

In Anwesenheit des Komponisten Römer ging es gleich mit dem musikalischen Leckerbissen los, einer fünfsätzigen Appenzeller Orchestersuite. Das Werk, das der Brunner Musiker für die Orchesterwerkstatt Appenzell komponiert hat, erlebte nun nach der Ostschweiz in der Innerschweiz, in Erstfeld und Brunnen, eine orchestrale Volksmusik-Premiere. Römers fünfsätzliche

Orchestersuite aus dem Appenzeller Liederbuch kam beschwingt-schmissig daher und wurde in der Heimat des Komponisten begeistert aufgenommen. Eine nicht unbedeutende Rolle spielte dabei die Hackbrett-Solistin Franziska Mathis, welche das Publikum zusätzlich mit einem Solovortrag erfreute.

Im zweiten Teil waren Kompositionen von mehreren Schweizer Musikern zu hören. Dabei reichte die orchestrale Schweizer Volksmusik über die Sprachgrenzen hinaus. Unter anderem interpretierte das Orchester Erstfeld die inoffizielle Hymne der Westschweiz – mit Glockenklängen und Kuhgebrüll aus der Posaune.

Die musikalische Reise, welche durch zahlreiche Kantone führte, erhielt ebenfalls mächtigen Applaus, welchen der Dirigent Willi Truttmann an seine Interpreten weitergab.

Ernst Friedli bringt das Publikum zum Lachen

Die Vernissage von «Gedanken zum Dasein» war in Schwyz mehr als ausgebucht.

Silvia Camenzind

Ernst Friedli und seine Frau Klärli – er schreibt Kolumnen, und sie illustriert sie. Ernst Friedlis «Gedanken zur Weltlage» waren überraschend schnell ausverkauft. Nun sind im Mü-Verlag in Steinen weitere Texte mit Ernst Friedlis Alltagsbeobachtungen erschienen. «Gedanken zum Dasein» heisst das zweite Buch mit 52 Betrachtungen.

Die Tau-Buchhandlung, Schwyz, lud am Sonntagvormittag in Meli-Eventraum in Schwyz zur Buchvernissage. Und das Publikum kam in Scharen. Es mussten noch Stühle organisiert werden. «Ernst Friedli liest aus dem neuen Buch», sagte Verleger Dölf Ehrler und zeigte auf Zeno Schneider, der schon aus dem ersten Buch vorgelesen hatte und diesmal mit der Blasmusik-Klein-

formation «s Müsigli» da war, in der er selber Zugposaune spielt. Die Formation umrahmte die Buchvernissage.

Zeno Schneider ist inzwischen ganz Ernst Friedli

Nach dem musikalischen Auftakt meinte Zeno Schneider: «Klärli, meine Frau, kann heute nicht dabei sein.» Schneider, im Seniorenanzug mit dickem Krautknoten, inzwischen ganz Ernst Friedli, stellte erst einmal Gedanken zu einer Buchvernissage an. «Es Buech chund use», sagte man. Das bezeichnete er als einen Geburtsvorgang, der Verleger sei der «Hebammer». Sagt man: «Ein Buch erscheint», erinnere das an Lourdes, an etwas Helles, einen Sonnenaufgang.

Dann las Zeno Schneider kleine Geschichten aus dem Leben eines älteren

Herrn, der Alltägliche hinterfragt und dessen Überlegungen das Publikum zum Lachen bringen. Er macht sich Gedanken zum Frühstück und woher alles auf dem Tisch kommt, was es mit der Endung «-li» auf sich hat und warum Männer mit Feldstecher wandern. Das ist gute Unterhaltung, verpackt in Kleinstgeschichten, die mit Pointe enden.

Deshalb sei das Buch ein ideales Mitbringsel oder auch ein Geschenk für Weihnachten, erklärte Verleger Dölf Ehrler am Ende der Vernissage. Bevor man die Bücher kaufen konnte, spielte «s Müsigli» nochmals auf – zuerst harmonisch und dann ganz schön schräg, sodass nicht nur die Kolumnen im Buch, sondern auch die Musik die Anwesenden zum Lachen brachte.



Zeno Schneider las Ernst Friedli in Schwyz.
Bild: Silvia Camenzind

Ratgeber

Wie kann ich im Haushalt Energie sparen?

Daheim Die Energiepreise sind gestiegen und die Heizperiode hat begonnen. Wo im Haushalt kann ich am meisten Energie sparen, ohne die Raumtemperatur massiv zu senken?

Es ist durchaus möglich, im Haushalt Energie zu sparen. Bei Temperatur, Wasser, Licht und in der Küche.

Raumtemperatur senken lohnt sich

In Wohnzimmern ist eine Temperatur von 20 bis 21 Grad ideal. In Schlafzimmern reichen 16 bis 18 Grad. Eine zu hohe Raumtemperatur schadet doppelt: Je höher die Temperatur, desto trockener die Luft, desto kritischer ist das für die Gesundheit. Denn Bakterien und Viren greifen ausgetrocknete Schleimhäute stärker an. Ausserdem verursachen zu hohe Temperaturen höhere Heizkosten. Ein Grad weniger spart sechs Prozent Heizenergie. Oder: 20 anstelle von 24 Grad reduzieren die Heizenergie bereits um ein Viertel.

Duschen statt Baden

Der Warmwasserverbrauch beeinflusst den Energiever-

brauch und das Portemonnaie enorm: Eine 5-Minuten-Dusche mit einem Sparduschkopf benötigt dreimal weniger Energie als ein Vollbad. Sparduschköpfe sind in Fachmärkten erhältlich. Sie reduzieren den Durchfluss und beeinträchtigen die Duschqualität kaum. Auch die Wassertemperatur spielt eine Rolle. Eine zu heisse Dusche ist nicht bloss energieintensiver und dadurch teurer,

Kurzantwort

Der grösste Energieverbrauch fällt beim Heizen und der Warmwasseraufbereitung an. Deshalb sollte die Raumtemperatur im Wohnzimmer maximal 21 Grad betragen und Duschen dem Baden vorgezogen werden. Beim Duschen spielt die Duschdauer eine wesentliche Rolle. Veraltete Glühbirnen austauschen. (sh)

sondern trocknet auch die Haut aus.

Kein Stand-by-Modus und keine veralteten Glühbirnen

Drucker und Geräte der Unterhaltungselektronik sind im Stand-by-Modus grosse Stromverbraucher. Mit Steckerleisten trennen Sie die Geräte vollständig vom Netz und sparen Energie.

Alte Glühbirnen (in der Regel 60 Watt) sollten Sie unbedingt ersetzen: Moderne LED-Lampen sind zwar teurer, haben aber eine deutlich längere Lebensdauer. Die höheren Anschaffungskosten sind durch den niedrigeren Energieverbrauch schnell amortisiert: Der Wechsel zu LED spart bis zu 80 % Energie.

Geschirrspüler und Waschmaschine richtig einsetzen

Geräte sollten nur vollständig gefüllt und mit dem Eco Sparprogramm zum Einsatz kom-

men. Die Laufzeit solcher Programme dauert zwar länger, dafür ist die Wassertemperatur niedriger und der Energieverbrauch somit tiefer. Achten Sie beim Kauf neuer Geräte auf die Energieeffizienzklasse A+++.

Mit einfachen Tipps Energie in der Küche sparen

Die Haushaltsgrösse ist für die Wahl von Kühlschränken und Gefriertruhen ausschlaggebend. Sind diese nämlich kaum befüllt, verbrauchen sie unnötig Energie. Temperaturen von sechs Grad Celcius bei Kühlschränken und -18 Grad bei Gefriertruhen reichen aus.

Der Einsatz eines Kochdeckels verringert den Energieverbrauch um rund 30 Prozent. Gebrauchen Sie den Backofen mit der sparsamen Umluftfunktion, und nicht mit der Ober- und Unterhitze. Ein Vorwärmen ist nicht nötig, und wer die Restwärme durch

frühzeitiges Abschalten nutzt, spart zusätzliche Energie. Auch hier gilt: Bei Neugeräten unbedingt die Energieeffizienzklasse A+++ wählen.

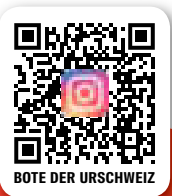
Zusätzliche Informationen finden Sie auf unserer Webseite www.umweltberatung-luzern.ch/energie-sparen


Andrea Oelhafen
Umweltingenieurin,
Umweltberatung Luzern.
www.umweltberatung-luzern.ch

Suchen Sie Rat?
Schreiben Sie an: Ratgeber LZ,
Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern.
E-Mail: ratgeber@luzernerzeitung.ch
Bitte geben Sie Ihre Abopass-Nr an.
Lesen Sie alle unsere Beiträge auf
www.luzernerzeitung.ch/ratgeber.

Bote 

Der Bote auf Instagram
[@botederurschweiz](https://www.instagram.com/botederurschweiz)



Folge dem «Boten».